Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 26 (1918)

Heft: 1

Vereinsnachrichten: Aus dem Vereinsleben

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

So sehr der Mensch die kleinen Unannehmlichkeiten verachten soll, so sehr sollte er die kleinen Freuden auskosten. Wie viele solcher Blumen blühen an unserem Wege! Wir aber schreiten, gepeinigt von der Sehnsucht nach einem größeren Glück, achtlos an ihnen vorbei.

Hinzuweisen wäre auch noch auf den Verfehr mit unsern Mitmenschen. Ein großer Teil unserer Leiden rührt davon her, daß wir uns gegenseitig nicht verstehen, nicht versstehen wollen. Ieder Mensch hat seine Eigenart, nach der sich sein Dasein gestaltet; lassen wir sie ihm! Ehren wir eines jeden Weise, wie wir wünschen, daß dies uns gegenüber geschehen möge.

Drum lasset uns in Freundschaft Einander recht verstehn, Die kurze Strecke Weges, Die wir zusammen gehn.

Wir haben alle unser Leben nur einmal vor uns. Mancher möchte wohl sein versehltes Dasein, das er sich zum Verdruß gelebt hat, noch einmal fröhlicher durchleben; allein das geht nicht an. Es ist eines jeden eigene Sache, mit sich selber am besten fertig zu werden, gesund, froh und start durch das Leben zu schreiten. Wer das zustande bringt, und zum großen Teile fann es ein jeder, der hat die föstlichste, begehrenswerteste Kunst begriffen, die heitere, wahre Lebenskunst.

("Der Hausdoktor".)

Aus dem Vereinsleben.

Bern. Samariterverein. leber Schild = druje, Nebenniere, Bauchspeicheldrufe, hirnanhang, über ein ganges Suftem von Drufen, die wenig befannt, aber doch für des Menschen Stoffwechsel, Aufbau, forperlichen und geistigen Bustand so ungemein wichtig find, hielt am 10. Dezember Berr Prof. Dr. Asher, vor dicht besettem Grograts= saal den ersten von der Wesamtheit der stadtbernischen Samariterschaft angeordneten Wintervortrag. fesselnder, allgemein verständlicher Beije besprach er die von den Drüsen mit innerer Sefretion jelbst be= reiteten medizinischen Stoffe, Safte, die fich dem Blute beimengen, um an bestimmten Orten im Körper medi= zinisch zu wirken. Sie stellen eine wahre "Hausapotheke" dar, deren "Mitteli" bei Lebensgefährdung durch Herzschwäche, Wehenschwäche, Hinfälligkeit und Krämpfe lebensrettend wirken können. Die Ansicht, daß man nicht medikamental behandeln solle, wird so durch die Natur felber abgetan. Ihre felbsterzeugten Stoffe find chemisch wesensgleich mit jenen, welche der gesunde Menschenverstand und wissenschaftliche Beobachtung, wie Tierexperimente, gefunden haben.

Bolligen. Am 2. Dezember fand im Saale des Gasthoses "Sternen" die Schlußprüfung des Samariterturses statt. Das Publikum, das ziemlich zahlereich vertreten war, solgte gespannt den interessanten Vorsührungen.

Der Kurs wurde am 21. September von 40 Teil= nehmern begonnen, wovon 35 Frauen und Töchter und 4 herren zur Prüfung gelangten. Herr Dr. Dübi aus Bern leitete den theoretischen und die Herren Auffenegger und Zaugg den praktischen Teil des Kurses. Die Absenzenliste redet von dem regen Besuch der Nebungen und legt sowohl von der musterhaften Leitung, wie von der Ausdauer der Kursteilnehmer ein gutes Zeugnis ab. So äußerte denn auch Herr Dr. Dumont, der als Bertreter des schweiz. Samariterbundes, wie des Roten Kreuzes dem Examen beiwohnte, seine volle Zusriedenheit. Ihnen sei hier nochmals der beste Dank ausgesprochen.

Sämtliche 39 Geprüften wurden dann als Aftivmitglieder in den Berein aufgenommen.

Burgdorf. Samariterverein. In aller Stille, wie das so seine Art ift, hat der hiesige Sama= riterverein unter der ärztlichen Leitung der herren Dr. 23. Howald und Dr. F. Stupnicki seit dem 2. Oftober einen Samariterkurs durchgeführt, an dem 34 junge Damen teilnahmen. Die praktischen llebungen leiteten die Hilfslehrerinnen Frau A. Frank, Frl. J. Rohler und C. Jeli, sowie der Vereinspräsident. In 27 Rurg= abenden wurde mit Gleiß und nie erlahmendem Gifer gearbeitet, was der Erperte, herr Dr. Ganguillet in Bern, der den hiefigen Berein gegründet und längere Zeit auch geleitet hat, am gestrigen Schluß= egamen im großen, schönen Saal im "Bären" mit Genugtung hat fonstatieren können. herr Ganguillet vertrat zugleich den schweizerischen Samariterbund und das Rote Kreuz und freute sich zu jehen, wie dem Berein wieder 33 junge Mitglieder erwuchsen. Huch einige Freunde der Samariter= und Rotfreug= sache, sowie zahlreiche Aktive solgten mit Ausmerksamskeit dem Gang der Prüfung, die so angeordnet worden war, daß in Theorie und Prazis zugleich examiniert werden konnte. Nach Abschluß der Arbeit wurde ein einsacher Imbiß eingenommen, der gut und reichlich serviert, die Lebensgeister zu neuen Taten entslammte, so daß sie sich in Produktionen aller Art und fröhlichem Ringelreihen Luft machten.

herr Dr. Ganguillet ermahnte die Novizinnen, nicht zu rasten und nicht zu ruhen — denn rasten bedeutet im Samariterwefen unbedingt roften - und fich als aktiv dem Berein anzuschließen, aber auch das Rote Kreuz nicht zu vergessen und hier ebenfalls mitzumachen. Der Appell, den der Borsitende warm unterstütte, hatte guten Erfolg: nur eine Teilnehmerin leistete nicht Heerfolge, und dem Roten Kreuz schlossen sich zehn neue Mitglieder an. Der Präsident dankte allen, die zum guten Belingen und freundlichen Ab= schluß des Kurses das ihrige beigetragen, den Aerzten, den Hilfskräften, nicht zuletzt aber auch den Kurs= teilnehmerinnen, deren Fleiß geradezu musterhaft war: nur ein paar menige Absenzen finden fich in den Prafenzbogen, ein gutes Zeichen für die Lernenden wie für die Lehrenden, denen von den ersteren hübsche Alndenken verabfolgt wurden.

Nachdem Herr Dr. Stupnicki die Gaben warm verdankt hatte, teilte er die Ausweise aus, und nun begann der 3. Akt nach dem Dichterwort: Tages Arbeit, abends Gäste, saure Wochen, srohe Feste — denn wahrlich: alle hatten Ursache, Freude zu empssinden.

Das neue, frische Blut, das dem Verein neu zusgeflossen ist, wird ihn befähigen, sich mit neuem Mut

und neuer Lust an die Arbeit zu machen, die dem Wohle der Mitmenschen, der Allgemeinheit, gilt.

Fluntern-Hottingen. Samstag, den 24. November 1917, fand unsere diesjährige Schlußprüfung
im Stadtkasino Zürichhorn statt. Als Experten waren
anwesend die Herren Dr. N. Platter als Delegierter
des schweiz. Noten Kreuzes und der Zentralpräsident
Rauber vom schweiz. Samariterbund. 35 Teilnehmer
waren dem Samariterkurs gefolgt, der unter der
Leitung von Herrn Dr. Frig König und unserer
Hilfslehrer, Herrn Ad. Keller und Frl. Annh Fahrner,
stand. Die sast ausnahmslos guten Antworten zeugten von intensiver Arbeit und gutem Verständnis.
Wir hossen nur, daß das Samenkorn, das wir hier
legen dursten, recht gute und reichliche Früchte zeitige.

Gewissernaßen als desinitiven Abschluß ermöglichten wir sodann unsern Kursteilnehmern und Aktivmit= gliedern Sonntag, den 9. Dezember 1917, den Besuch des Kantonsspitals Zürich.

Wabern (Bern). Am Sonntag, den 2. Dezember, hat Herr Präsident Rauber einen neuen Sprößling aus der Tause gehoben: den Samariterverein Wabern. Er hat sich soson nach der Schlußprüsung des im Ottober begonnenen, von Herrn Dr. Jordy, Vern, geleiteten Samariterfurses gebildet und schließt nun die so lange bestandene Lücke im Kranze der Vereine um die Stadt herum. Das Interesse für die Sache ist in Wabern sehr rege, so daß die sosortige Durchsführung eines zweiten Kurses nach Neuzahr beschlossen wurde. Dem neuen Verein einen herzlichen Willsomm im Samariterbunde, verbunden mit den besten Wünschen zu seinem Gedeisen.

Nichts Neues unter der Sonne.

In unserer kleinen Arbeit über "Feldschirurgen aus alter Zeit" haben wir wiederholt dargetan, in welch beschränkten Rahmen sich die operative Tätigkeit der alten Feldschirurgen bewegten. Zweck der heutigen Zeilen ist es zu zeigen, daß es aber auch schon viel früher, im 15. und 16. Jahrhundert, Wundsärzte gab, die bedeutend mehr Wagemut und vielleicht auch Geschicklichkeit besaßen, als versschiedene ihrer Nachfolger des 17. und 18. Jahrhunderts. So führt uns z. B. Hr. Dr. C. Brunner in seinem unübertrefflichen Buche:

"Die Verwundeten in den Kriegen der alten Sidgenossenschaft" verschiedene hierauf bezügeliche Beispiele an. Von Pfolspeundt, einem Feldscherer des 15./16. Jahrhunderts, sagt er, daß derselbe verletzte Darmschlingen durch den Schnitt entfernte und eine silberne Kanüle einlegte. Derart Behandelte hätten noch 40 bis 50 Jahre gelebt. Und Gerßdorff, ein anderer Feldschirung, soll den verletzten Darm gleich Dehmen "mit einer noch (Naht) als ein fürsner macht" genäht und vorgefallene Netze, wenn sie "ful und schwarts" ges